

Lebens.Welt

LEBENS.WELT JÄNNER 2019
ÖSTERREICHISCHE POST AG
SPONSORING POST
GZ 02Z031792 S

Tätigkeitsbericht 2018 der Lebenshilfe Tirol



**HÖRE NIE AUF,
AN DICH
ZU GLAUBEN.**

UNTERNEHMER ALI MAHLODJI, SEITE 2

Leise & aufmerksam

Wie die Lebenshilfe achtsam auf Menschen hinschaut, die wenig sprechen. Was Angehörige an ihr schätzen und warum sie sich immer wieder politisch äußert und die Stimme für die Leisen erhebt.

„Wir sind das geworden, was wir sind, weil man uns was zugetraut hat, und nicht, weil jemand gesagt hat: Da bist du nicht gut genug“, meint Ali Mahlodji (Titelbild). Der Gründer der Berufsorientierungs-Plattform *what-chado* war zu Gast bei der 20-Jahr-Feier der „Job.Chance.Tirol“, einem Angebot der Lebenshilfe. Dabei sprach der Unternehmer über die Schwierigkeiten jedes Menschen, seine Berufung zu finden. „Kaum einer meiner Gesprächspartner hat seine Laufbahn geplant. Fast alle hatten die Chance, etwas auszuprobieren, und haben so herausgefunden, wo ihre Stärken liegen.“

In den vergangenen 55 Jahren hat die Lebenshilfe Menschen ermutigt, die unterschiedlichsten Herausforderungen anzunehmen. Von den ersten Heimarbeiten für Firmen und Büros bis hin zur Berufsvorbereitung für die stressige Arbeit in der Gastronomie: Stets haben die Klientinnen dabei eine verlässliche Begleiterin zur Seite. „Wir freuen uns, wenn Dinge gelingen. Wir sind aber auch dann da, wenn es Rückschläge gibt, wenn ein Mensch seine Beweglichkeit, Sprache oder Erinnerung verliert“, erklärt Geschäftsführer Georg Willeit und beschreibt, wie aufmerksam Assistentinnen Menschen begleiten, deren Gedankenwelt sie nur erahnen können.



„Ich möchte trotz meiner Behinderung mit dem Zug fahren. Ich möchte nicht mit dem Lebenshilfe-Bus fahren. Das klappt ganz gut. Jetzt bin ich drinnen.“

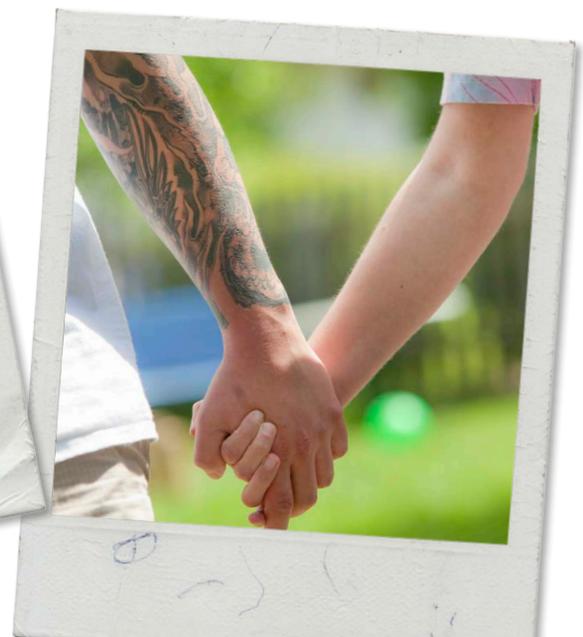
*Katharina Wanker,
Sprecherin Wohnhaus Matri*

Beherzte Wegbegleiterin

Auch die Gründerinnen der Lebenshilfe waren beseelt von dem Gedanken, Menschen mit Behinderungen einen Platz in der Gesellschaft zu geben. Eine Möglichkeit, um zu lernen, zu wachsen und sich einzubringen. So wie alle anderen auch.

Verlässlich rund um die Uhr

Menschen mit Pflegebedarf und Angehörige in den entlegensten Winkeln Tirols vertrauen der Lebenshilfe. Sie schätzen die Kompetenz der Assistentinnen, den Einsatz der jungen Zivildienstler und die Verlässlichkeit, mit der Begleiterinnen da sind, wenn Unterstützung nötig ist: spät abends, am Wochenende,





und manchmal laut

Feiertag oder im Krankheitsfall. Das bestätigen auch all die Wegbegleiterinnen, die bei den Jubiläumsfeiern in Reutte, Umhausen und Kufstein heuer die Erfolge der Gründergeneration würdigten.

Um die Anliegen von Menschen mit Behinderungen sichtbar zu machen, ermutigt die Lebenshilfe Betroffene, ihre Wünsche auszusprechen: In 600 begleiteten Fachdialogen (Beratungen) zwischen Klientin und Bezugsassistentin. Durch einen „Markt der Möglichkeiten“, bei dem 2018 Beschäftigte aus Landeck und der Ramsau neue Tätigkeiten ausprobieren konnten. Oder durch Einrichtungssprecherinnen, die gelernt haben, die Anliegen ihrer Kolleginnen klar weiterzutragen.

Aufmerksam am Puls der Zeit

Genauso aufmerksam verfolgt die Lebenshilfe gesellschaftliche Veränderungen. Im Austausch mit Partnern aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft ist sie stets offen für neue Ideen, Betätigungsfelder und Kooperationspartner in ganz Tirol. Wo finden Klienten Wohnmöglichkeiten? Welche Trends bestimmen die Arbeitswelt und wo behindern gesetzliche Regelungen, dass Menschen mit

gleichen Rechten und Möglichkeiten ihr Leben gestalten? Die Lebenshilfe zeigt auf, wenn Einsparungen bei der Mindestsicherung drohen, weil die Betroffenen sich allein schlecht wehren können. Und wenn Erwachsene, die voll motiviert mitarbeiten, so wenig verdienen, dass sie ihre Eltern um Unterstützung für eine Zugfahrt bitten müssen.

Fortschritt durch Barrierefreiheit

„Wir wollen Frühwarner im Sozialsystem sein und uns verbünden, wenn neuerdings nur die Braven, die Fleißigen und Tüchtigen zählen“, erklärt Geschäftsführer Georg Willeit. „Denn wir stehen für die Bunten, die Langsameren, die Schweigsameren und die Lauteren.“ Georg Willeit ist überzeugt, dass ein wertschätzendes Miteinander letztlich jeder Haus- oder Dorfgemeinschaft zugute kommt. „Wir sind alle einmal aufeinander angewiesen. Und wir profitieren alle, wenn in Tirol schrittweise Hürden und Barrieren abgebaut werden. Als Kinder, als Erwachsene und im Alter“.

Das sieht auch Ali Mahlodji so: „Jeder weiß etwas, was der andere nicht weiß. Dies zu verknüpfen, bringt unsere Gesellschaft und unsere Wirtschaft nach vorne.“



„Meine Kollegen wünschen sich mehr Geld. Wir bekommen zwar die Arbeitsprämie und Trinkgeld. Aber wir alle finden, es ist zu wenig. Einige meiner Kollegen hätten gerne eine Anstellung mit Gehalt.“

*David Bachlechner,
Sprecher Arbeitsorientierung
Lienz*

Das hat uns 2018 bewegt

COMMENTAR
 von Günther Reichel
 reichel@bezirksblaetter.com

Lebenshilfe ist nicht wegzudenken
 Die Lebenshilfe feiert Geburtstag. Vor 40 Jahren wurde diese Einrichtung im Bezirk gegründet. Heute gehört diese Organisation einfach dazu. Ein wichtiges Aufgabengebiet wird von einer stattlichen Zahl an Mitarbeitern bearbeitet. Annähernd 100 Personen werden betriebl. Die Geschichte der Lebenshilfe ist eine lange, und eine ebenso abwechslungsreiche. N...



Das Buffet-Team der Lebenshilfe verändert den Schulltag – nicht nur kulinarisch. Das schätzen die Gymnasiasten und ihre Lehrer ebenso wie die Lebenshilfe-Klienten.

Kufsteiner Gym lebt die Inklusion
 Team der Lebenshilfe sorgt für Jause, Gemütlichkeit und neue Erfahrungen.

KUFSTEIN (red). „Seitdem die Lebenshilfe das Buffet führt, ist die Schulleitung „besserm geworden“, meint Karin Kaufmann. Während Karin Kaufmann und ihre Kolleginnen Brote belegen und Obstsalate richten, sind sie stets auch Ansprechpartner für die vier u.a. Menschen mit und ohne Behinderung zur täglichen Normalität. „Wenn ich einen Schraubenzieher brauche“, geh’ ich zum Hausmeister“, erklärt Martin Kofler. „und wenn die...“

Dorfgemeinschaft

Vor 20 Jahren bezogen neun Menschen mit Behinderungen zwei Räume im Gasthaus Krone. So beginnt die Geschichte der Lebenshilfe Umhausen. Heuer blickte eine bunte Dorfgemeinschaft dankbar zurück auf die vielen Jahre, in denen Menschen gemeinsam gewachsen sind. „Die Umhauser sind tolerant, fürsorglich und aufmerksam“, lobt Einrichtungsleiterin Brigitte Mayr das offene Klima im Ort.

Recht auf Selbstbestimmung

Warum das neue
 Erwachsenenschutzgesetz ein
 guter Erfolg für uns alle und
 die Menschenrechte ist.

macht legt man im Vorhinein fest, wer einen im Fall der Fälle vertreten darf. Ganz neu ist, dass Menschen mit eingeschränkter Entscheidungsfähigkeit eine Person ihres Vertrauens als Vertretung wählen können, so die Folgen dieses Schrittes abschätzen können. An die Stelle der bisherigen Angehörigenvertretung tritt bei fehlender Entscheidungsfähigkeit die gesetzliche Vertretung. Neben...

Brief an Tirol
 Von Georg Willert

den Punkten eingeschränkt wird, wo es notwendig und sinnvoll ist. Hier liegt auch der Knackpunkt: Spätere Verbesserungen für Menschen, die ihre Angelegenheiten nicht völlig allein erledigen können, sind nur mit ausreichender Beratung, Unterstützung und Clearing zu sichern. Was es braucht? Genügend Mittel für Erwachsenenschutzvereine und Gerichte, um dies qualitativ leisten zu können und zu beobachten, wie das...

Marie's Erfolgsrezeptur

Wie gut Menschen mit und ohne Behinderungen Schulter an Schulter arbeiten, beweist heuer ein neues Projekt mit der Marien-Apotheke in Absam: Zehn Beschäftigte finden in Marie's Rezeptur Arbeiten, die zu ihnen passen: An der Vitalbar versorgen sie Kundinnen mit frischen Gemüsesäften, selbstgemachter Mandelmilch oder gesunden Jausen. Kundinnen, Betreiberinnen und Klientinnen lernen voneinander und arbeiten Hand in Hand.

Taschengeld für eine 36-Stunden-Woche

Österreich arbeiten rund 20.000 Menschen mit Behinderung in Werkstätten oder Küchen – ohne Lohn, eigene Sozialversicherung oder Anspruch auf Pension, meist nur für ein geringes Taschengeld. Es muss sich ändern, fordert die Lebenshilfe.

S. Paulmichl
 „Gehalt statt Taschengeld“ fordert die Lebenshilfe deshalb ein Ende der Abhängigkeit und „ein Entgelt für ihre Arbeit, mit dem sie ihr Leben gestalten können, und Taschengeld“, wie Georg Willert, Geschäftsführer der Lebenshilfe Tirol, sagt. Landesweit sind es rund tausend Menschen, die von der Einrichtung täglich in ihrem Arbeitsbereich begleitet werden. Ihre Tätigkeit gilt nicht als Erwerbsarbeit, sie sind nicht sozialversichert und haben auch keinen individuellen Anspruch auf eine...“



„Gehalt statt Taschengeld“: Alle stehen hinter dieser Forderung. Zum Tag der Inklusion wurde im Gebäude der Lebenshilfe ein riesiges Transparent angebracht. Foto: De Wier

Nachbarschaftshilfe

Menschen mit Behinderungen setzen sich mit ihrer Arbeit für Schwächere ein: Pensionistinnen eine warme Mahlzeit bringen, günstige Lebensmittel an ärmere Mitbürgerinnen ausgeben, Altkleider für Bedürftige sortieren, in der Gemeindebücherei helfen, Nistplätze für bedrohte Arten bauen, alten Menschen bei der Grabpflege oder beim Brennholz behilflich sein oder Wanderwege und Grünanlagen pflegen.

Integration durch Arbeit mit Kindern

Frau mit Behinderung unterstützt um die Pädagogin im Haus der Birken, Birkeneggasse.
 Seit Schulbeginn betreibt die Gemeinde eine Initiative zur Integration von Menschen mit Behinderung in der Birkeneggasse. Hier hat die Integration Leiterin Klaus Kandl als Gewinn, „dass die Integration von Menschen mit Behinderung gefördert werden kann.“
 „Wir, dann räumen und spülen“, sagt sie. „Mit Tag und Nacht“, sagt sie. „ein ihre Aufgaben. Die ändern beim...“



Mitten im Geschehen: Lisa Saurwein spielt mit den Kindern.

Lisa Saurwein hilft beim Tischdecken und Servieren der Mahlzeiten im Kindergarten.

Wir haben unser Wohnhaus umgebaut. Jetzt wohnen wir nur mehr zu dritt in einer Wohnung. Das freut mich sehr.



Norbert Rietzler, Wohnhaussprecher Prutz

Anliegen von Menschen mit Behinderungen sichtbar machen, ist Aufgabe der Lebenshilfe.



„Also kann ich sagen, bei uns läuft (fast) alles gut. Ich freue mich aufs neue Jahr und ich tät mich echt freuen, wenn wir bald einen neuen Garten bekommen.“

David Bachlechner,
Sprecher Arbeitsorientierung Lienz

Geschäftsidee mit Pfiff

Mit einem neuen Standort rückte die Lebenshilfe in Brixen im Thale näher zu den Menschen in der Region. Fünf Klientinnen verkaufen im „Naturtalent“-Geschäft Käse, Honig, Säfte und Kunsthandwerk von regionalen Produzenten. Dabei kommen sie mit Lieferantinnen und Kundinnen in Kontakt und schaffen eine Drehscheibe für das Brixental. Eine Paketannahmestelle bietet ein weiteres Service für Versandhandel-Kundinnen im Ort. Im Obergeschoß fertigen acht Klientinnen Ofenanzünder oder bereiten Geschenkkörbe vor. ■



Ausgezeichnet

Die Lebenshilfe und die österreichischen Lotterien prämiieren jährlich die besten Bemühungen um Inklusion und Teilhabe. Der Inklusionspreis 2018 ging an die Mitwirkenden am Tiroler Teilhabegesetz: In einem Theaterprojekt stellten Betroffene ihre Anliegen und Vorschläge vor. So berücksichtigte das Land deren Wünsche im Tiroler Teilhabegesetz. Drei Mitwirkende aus der Lebenshilfe Telfs (Bild oben) nahmen den Preis in Wien entgegen. Der Ehrenpreis ging an den Oberländer Paketdienst Lechlog für ein Gemeinschaftsprojekt mit der Lebenshilfe. ■

Miteinander funktioniert's

Daniel Schwimmbeck und seine Kolleginnen suchen seit Jahren einen Arbeitsplatz. Mit Unterstützung von Landeshauptmann, Bürgermeister und Lebenshilfe hat er eine Stelle gefunden, die für ihn passt. „Jetzt bekomme ich bald einen Lohn wie alle anderen Arbeiter auch“, jubelt er über die Anstellung im Bauhof in Schwaz. Auch andere Arbeitssuchende im Bezirk Schwaz erhielten durch das vom Land geförderte Projekt „Inklusive Arbeit“ Unterstützung. Diese ermöglicht eine intensive Begleitung von Arbeitssuchenden, Firmen und Belegschaft, ohne die heute kaum Anstellungen gelingen. Während ein weiterer Mann probeweise in einem Zillertaler Seniorenheim arbeitet, ist Daniel Schwimmbeck schon ein fixer Teil am Bauhof und schätzt das Miteinander: „Mir gefallen die Arbeit im Freien und der kameradschaftliche Umgang unter uns Kollegen.“ ■



„Früher gab es im Wohnhaus eine Kasse für alle. Seit ich das aufgezeigt habe, hat jede Klein-Wohnung eine eigene Geldtasche und die Bewohnerinnen kaufen selber ein.“

Roswitha Rief, Wohn-Sprecherin für Tirol



Starthilfe für Junge

Seit 20 Jahren begleitet die „Job.Chance.Tirol“ Unternehmen und Menschen mit Behinderungen, die zusammenarbeiten wollen. Gemeinsam überlegen sie, wie man Arbeiten so bündeln kann, dass sie verlässlich erledigt werden können und der Betrieb entlastet ist. Diese Unterstützung kommt nun auch anderen Jugendlichen zugute, die nach der Schule Schwierigkeiten haben, ihren Weg zu finden. Finanziert vom Sozialministeriumservice unterstützen erfahrene Berufsbegleiterinnen rund 20 Jugendliche in Ostirol und im Tiroler Oberland. Sie bestärken unsichere Jugendliche und begleiten sie durch verschiedene Betriebe, bis sie ihre passende Ausbildung gefunden haben. Manuela F. hat 2018 in so einer Produktionsschule ihr Talent für Gestaltung entdeckt und im Herbst auch eine Arbeit gefunden. ■

Wie Sie 2018 mit Ihren Spenden helfen konnten...



Mobiler werden

Viele Leserinnen und ältere Menschen wissen, was es heißt, beweglich zu sein: Vom Berg in die Arbeit kommen, einmal zu einem Konzert fahren oder einen Ausflug mit anderen zu unternehmen. Selbst in die Badewanne zu gelangen und wieder heraus, ist nicht selbstverständlich: Ein Hebe-Lifter fürs Bad, der Ersatz für den alten Kleinbus, eine Tankfüllung oder mehrere Monatskarten für öffentliche Verkehrsmittel. Die Spenden an die Lebenshilfe haben geholfen, dass Menschen Barrieren überwinden und so das unternehmen können, was sie sich schon lange wünschen. ■

Kinder und Familien entlastet

Immer wieder starten Kinder mit Schwierigkeiten ins Leben: Emil, der als Frühgeborener kaum Überlebenschancen hatte. Laura, die lang nicht selber essen und krabbeln konnte. Oder Elias, der sich im Kindergarten nicht anziehen konnte. Alle drei haben mit Hilfe der Frühförderung und Familienbegleitung aufgeholt und gehen jetzt in die Regelschule. Hunderte Tiroler Familien nutzen die Begleitung durch die Lebenshilfe. Und mehrmals konnten SpenderInnen 2018 mithelfen, Freizeitassistenz, Fahrtkosten oder Selbstbehalt zu tragen oder passendes Spielmaterial anzuschaffen. ■

Diese Spende schafft Arbeitsmöglichkeiten

Im ersten Halbjahr 2018 wurden zwei Rasenmäher, eine Motorsense, zwei Anhänger und ein starker Holzspalter angeschafft. Mit diesen und anderen Werkzeugen können Menschen in und für ihre Gemeinden arbeiten, Spielplätze, Friedhöfe und andere Grünflächen pflegen und Aufträge für Pensionistinnen erledigen. Aber auch weniger spektakuläre Hilfsmittel wie ein Therapiesessel ermöglichen es, dass Menschen mit ihren Behinderungen und besonderen Bedürfnissen für längere Zeit an einem Arbeitsplatz verweilen und sich einbringen können. ■



Orte der Begegnung

Die Räumlichkeiten der Lebenshilfe in Innsbruck und anderswo unterstützen Betroffene und Menschen, die sich für andere einsetzen: Die Räume dienen unter anderem der Autisten-Hilfe, Down Syndrom Tirol oder Special-Sports für ihre Arbeit. Außerdem besuchen viele Betroffene die Beratungs-Treffen für Wohnungsfragen, Freizeitnachmittage, Kochtreffs und Tanzabende für Alleinstehende. ■

... und welche Aufgaben 2019 vor uns stehen.

Sport ermöglicht Begegnung

20 Sportbegeisterte haben sich heuer für die Wintersportwoche der Lebenshilfe Osttirol gemeldet. Ende Jänner werden sie auf der Skipiste und auf der Loipe ihr Bestes geben. Andere Klientinnen wollen 2019 an den Lungauer Langlauf Tagen teilnehmen. Und ein Fußballer träumt jetzt schon davon, bei den Special Olympics-Weltsommerspielen dabei zu sein. Für die Sportlerinnen ist das nicht einfach: Denn Begleitung kostet viel ehrenamtliche Arbeit und Geld für Unterkunft und Verpflegung für Teams, Trainerinnen und Begleiterinnen. ■

Lass mich auch dabei sein

Beim Arbeiten kommen Menschen zusammen. Sie erfüllen eine Aufgabe, bringen sich mit ihren Fähigkeiten ein und erhalten Anerkennung. Um weiterhin Menschen in Arbeit zu bringen, sind neue Arbeitsräume auszustatten und ein Verkaufsraum zu verändern. Auf der Wunschliste für 2019 stehen außerdem zwei Rasenmäher, ein Rasentraktor und Maschinen zur Holzbearbeitung. Um die Beweglichkeit von Menschen zu verbessern, wünschen sich Betroffene: Ein Dreirad, drei geländegängige Rollstühle, einer Rollator. ■



Spenden werden steuerlich anerkannt

Laut Finanzamt ist die Lebenshilfe eine anerkannt „spendenbegünstigte Einrichtung“.

Das heißt, Spenden an die Lebenshilfe werden automatisch steuerlich berücksichtigt, sofern die Person das will und das Geburtsdatum bekannt gibt.



Hans Wimpissinger wünschte sich lange eine Wohnung mit Balkon und Balkonpflanzen. 2019 geht sein Wunsch in Erfüllung.

Gesunden Wohnraum schaffen

Über 300 Tirolerinnen und Tiroler mit Behinderungen leben in Wohnhäusern der Lebenshilfe. Weil viele von ihnen sich mehr Privatsphäre wünschen und ein Recht auf freie Wohnort-Wahl haben, verkleinert die Lebenshilfe die Wohnungsgrößen oder sucht nach barrierefreien Alternativen. 2019 haben Bewohnerinnen Aussicht auf kleinere Mietwohnungen. Dort können sie mit Unterstützung der Lebenshilfe ihren Haushalt führen und ihr Leben eigenständiger gestalten. Für die Ausstattung von Wohneinheiten im Zillertal, in Innsbruck, Reutte, Landeck, ... braucht es Ihre Hilfe. ■

Mit Ihrer Spende verbessern
Sie die Lebensqualität von
Menschen mit Behinderungen

Lebenshilfe Tirol, Hypo-Bank,
IBAN AT50 5700 0002 0007 4229

Danke!



Die Lebenshilfe in Innsbruck



Immer mehr Tiroler Familien nutzen das Angebot von frühfördern.at



Elisabeth Gärtner, Bereichsleitung Kind und Familie

657 Tiroler Familien fühlen sich von der Lebenshilfe sehr gut begleitet. So stieg die Nachfrage nach Angeboten für Kinder und Jugendliche von 0 bis 18 Jahren im letzten Jahr um 13 Prozent.

„Immer mehr Familien honorieren den Einsatz der ausgebildeten Frühförderinnen und geschulten Freizeitassistentinnen“, so Elisabeth Gärtner, Bereichsleitung Kind und Familie. „Viele Ärztinnen, Kindergärten, die Kinder- und Ju-

gendhilfe oder die Kinderklinik empfehlen uns weiter. Denn alle wissen, wie sehr Kinder mit Entwicklungsverzögerung profitieren, wenn wir gemeinsam mit ihnen arbeiten.“



Tirolerinnen setzen 2018 auf die Lebenshilfe – manche nutzen mehrere Dienstleistungen

	Ibk	IL Ost	IL Süd	IL West	IM	KB	KU	LA	LZ	RE	SZ	Tirol
Kind & Familie	94	45	39	17	36	77	138	40	82	9	80	657
Wohnen *	58	33	10	34	38	30	18	21	41	20	42	345
Mobile Begleitung	85	24	14	19	65	54	90	61	75	38	83	608
Arbeit	157	30	54	42	100	79	116	95	156	52	113	994
Arbeitsvermittlung**	40	1	0	1	**37	6	9	8	**10	4	7	123
Dienstleistungen	434	133	117	113	276	246	371	225	364	123	325	2.727

* Vollzeitbegleitet / Wohngruppe / Wohnhaus ** Job.Chance.Tirol gemeinsam mit Produktionsschulen (Osttirol + Oberland)

Lebenshilfe in Innsbruck heißt füreinand' da sein.

Wir begleiten in unserer Region Menschen mit Behinderungen bei einem selbstbestimmten erfüllten Leben. Wir setzen uns ein, dass Barrieren abgebaut werden.

Für Menschen im Westen von Innsbruck sollen daher 2019 helle, barrierefreie Arbeitsräume eingerichtet und bezogen werden. Damit Menschen mit Behinderungen so leben können, wie sie es wollen.



Monika Müller, Regionalleitung, und Erwin Bernhart, ehrenamtlicher Vereinsobmann für die Lebenshilfe in Innsbruck



Sie und andere Freunde der Lebenshilfe helfen mit, dass Menschen mit Behinderungen gleiche Chancen erhalten:

- Wohnen, wo andere wohnen
- Arbeiten, wo andere arbeiten
- Leben wie andere auch

Ihre Hilfe unterstützt den Einsatz beherzter Assistentinnen, Zivildienner und freiwillig Aktiver für Menschen im Land.